

Zeitschrift: Energie extra
Herausgeber: Bundesamt für Energie; Energie 2000
Band: - (1997)
Heft: 3

Rubrik: Kurzmeldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESSTATISTIK

Energieverbrauch stieg um 2,5%

Der gesamte Energieverbrauch der Schweiz ist im besonders kalten Jahr 1996 gegenüber 1995 um 2,5% angestiegen (Heizöl extra-leicht +3,6%, Treibstoffe +1,1%, Erdgas +7,3%, Elektrizität +1,7%), während die Zahl der Heizgradtage um 10,5% zunahm. Die Bevölkerung wuchs um 0,4%, und die Energiebezugsflächen im Haushalt und im Dienstleistungsbereich stiegen um 1,7% bzw. 1,4%. Es wurden rund 43 700 neue Wohnungen gebaut. Pro Kopf der Bevölkerung nahm der Gesamtenergieverbrauch um 2,1% zu.

EUROPATAUGLICH

Verordnungen zum Elektrizitätsgesetz verabschiedet

Der Bundesrat hat die revidierte Verordnung über elektrische Niederspannungserzeugnisse und die neue Verordnung über die elektromagnetische Verträglichkeit verabschiedet und auf den 1. Mai 1997 in Kraft gesetzt.

Mit den beiden Verordnungen werden die Vorschriften der Europäischen Union (EU) für diese Sachgebiete in das schweizerische Recht übernommen. Damit gelten in der Schweiz die gleichen Anforderungen für das Inverkehrbringen von elektrischen Geräten wie im übrigen Europa. Technische Handelshemmnisse werden abgebaut, und Nachteile für die schweizerische Wirtschaft im Handel mit den EU-Staaten werden beseitigt. Es wird verhindert, dass bereits in

der EU durchgeführte Prüfungen und Konformitäts-Bewertungsverfahren in der Schweiz wiederholt werden müssen. Gegenstand der Verordnung über elektromagnetische Verträglichkeit ist der Störschutz von elektrischen Geräten und Anlagen: Diese dürfen andere Geräte oder Anlagen nicht stören und sollen von diesen auch nicht gestört werden. (Auszug aus der Pressemitteilung des Eidg. Verkehrs- und Energie-wirtschaftsdepartements vom 9.4.1997).

WIRTSCHAFT

Investitionsprogramm unterstützt Energie 2000

Das Investitionsprogramm 1997/99 zur Ankurbelung der Wirtschaft wird auch die Energieeffizienz der Schweiz steigern.

In ihrer Sondersession von Ende April haben die eidgenössischen Räte einen Kredit von 561 Mio. Fr. gesprochen, um einen Nachfrageimpuls und ein Investitionsvolumen von 2,4 Mrd. Fr. auszulösen. Gefördert werden u.a. innovative Investitionen für Energieeffizienz und erneuerbare Energien.

Im Rahmen der Finanzhilfen von 200 Mio. Fr. zur Substanzerhaltung der öffentlichen Infrastruktur werden u.a. energietechnische Sanierungen kommunaler und kantonaler Gebäude mit einem Beitrag von 15 Prozent unterstützt. Unter dem selben Budgetposten werden – mit einem erhöhten Satz von 20 Prozent – erneuerbare Energien und die Nutzung der Abwärme gefördert; darunter fallen Nah- und Fernwärme sowie Anlagen für die Wasserversorgung, die Abwasserreinigung, die Kehrlicht- und die Holzschnitzelverbrennung.

Für beispielgebende Energie 2000-Projekte im privaten Sektor

sind 64 Mio. Fr. reserviert. Ziel dieses Programms ist der Einsatz neuer Techniken mit Multiplikationswirkung, die Schaffung qualitativ hochstehender Arbeitsplätze und die Förderung des Arbeitsplatzes Schweiz, vor allem im Bau- und Baunebengewerbe. Die neuen Techniken sollen wesentlich zur Erreichung der energie- und umweltpolitischen Ziele beitragen.

Für den Vollzug des Programms im privaten Sektor werden die Erfahrungen der Kantone und des Aktionsprogramms Energie 2000 genutzt, das seit mehr als sechs Jahren läuft. Unterstützt werden in erster Linie Gebäudesanierungen (Bauhülle und Haustechnik) sowie erneuerbare Energien. Die anrechenbaren Kosten je Projekt betragen im Minimum 50'000 Fr., der maximale Förderbeitrag 700'000 Fr. und der durchschnittliche Fördersatz zehn Prozent der anrechenbaren Kosten. (Pressemitteilung des EVED vom 30.4.97).

ENERGIEFORSCHUNG

BEW veröffentlicht schweizerische Forschungsergebnisse

Zehn Jahre nach der schweizerischen Entdeckung der Hochtemperatur-Supraleitung werden hier bereits erste Anwendungen erprobt: Ein Strombegrenzer von 1,2 Megawatt Leistung wird im Speicherkraftwerk Löntsch in Netstal GL getestet, und ein dreiphasiger Transformator von 630 Kilovolt-Ampère ist soeben bei den Stadtwerken Genf ans Netz angeschlossen worden. Diese und viele weitere Ergebnisse hat die schweizerische Energieforschung im letzten Jahr erzielt.

Sie sind in einer 152seitigen Broschüre zu finden, die das Bundesamt für Energiewirtschaft (BEW) veröffentlicht hat. Die zweisprachige Publikation mit dem Titel "Energieforschung 1996 – Überblicksberichte der Programmleiter" kann kostenlos mit dem Coupon auf der letzten Seite bestellt werden.

| | |
|--|--|
| | |
| Recherche énergétique Energie-Forschung 1996 | |
| <small>Rapports de synthèse des chefs de programme Überblicksberichte der Programmleiter</small> | |
| | |

WÄRMEPUMPEN

Bund fördert Referenzanlagen

Das Parlament hat für 1997 zusätzliche Mittel zur Förderung erneuerbarer Energien bewilligt. Im Rahmen des Aktionsprogramms „Energie 2000“ erhalten 500 Bauherren in allen Teilen der Schweiz dieses Jahr im Neubau oder bei einer Heizungs-sanierung 2000 Franken an ihre Investitionen. Auskunft erteilt die Informationsstelle Wärmepumpen, Postfach 298, 3000 Bern 16, Fax 031 352 42 06.

EXPO 2001

Konkrete Energieanwendungen erleben

Für das Bundesamt für Energie-
wirtschaft sollte die EXPO
2001 in einem hohen Grade mit
erneuerbaren Energien gebaut
und betrieben werden. Gleichzeit-
ig soll die Energie rationell einge-
setzt werden. Dass dies geschieht,
sollen Besucherinnen und Besu-
cher in geeigneter Form erfahren.
Das BEW möchte keinen ausführ-
lichen, isolierten Ausstellungs-
stand über Energie. Vielmehr soll-
te am Objekt dargestellt werden,
wie die Entwicklung, die Entschei-
de, die Ergebnisse und die Rele-
vanz der Energieverwendung für
Aufbau und Betrieb der EXPO

2001 im Einklang mit den Ziel-
setzungen der schweizerischen
Energiepolitik und dem Folgepro-
gramm von Energie 2000 stehen.
Die Informationsvermittlung soll
möglichst unterhaltend und spie-
lerisch erfolgen, damit die Ener-
gie im Rahmen der EXPO 2001
"erlebt" werden kann.

Diese Schwerpunkte dienen
dem Bundesamt für Energie-
wirtschaft als Grundlage für seine
Kontakte im Rahmen der Kon-
zept- und Projektierungsphase.
Das weitere Vorgehen hängt vor
allem von den Prioritätensetzun-
gen der Organisatoren ab.

VOLKSINITIATIVEN

Botschaft des Bundesrates zu zwei energiepolitischen Volksinitiativen

Am 17. März hat der Bundes-
rat die Botschaft an die eid-
genössischen Räte über zwei en-
ergiepolitische Volksbegehren
verabschiedet: die Volksinitia-
tiven für die Belohnung des Ener-
giesparens und gegen die Ener-
gieverschwendung (Energie-
Umwelt-Initiative) sowie für ei-
nen Solarrappen (Solar-Initia-
tive). Der Bundesrat empfiehlt,
die beiden Initiativen abzulehnen,
will aber die Massnahmen
zur Verbesserung der Energie-
effizienz und zur Förderung der
Nutzung erneuerbarer Energien
verstärken. Neue gesetzliche
Grundlagen dazu sind insbeson-
dere die geplanten Energie- und
CO₂-Gesetze.

Das Energiegesetz befindet
sich zurzeit in der parlamentari-
schen Beratung. Mit ihm wird die
rechtliche Basis für die langfristi-
ge Energiepolitik des Bundes, der
Kantone und der beteiligten pri-
vaten Organisationen geschaf-
fen. Das CO₂-Gesetz ist faktisch
der indirekte Gegenvorschlag des
Bundesrates zur Energie-Umwelt-
Initiative. Es ergänzt das Energie-

gesetz und ermöglicht eine ziel-
orientierte Politik, insbesondere
im Bereich des Klimaschutzes.
Mit der Weiterentwicklung des
Aktionsprogramms Energie 2000
werden die in den Energie- und
CO₂-Gesetzen vorgesehenen frei-
willigen Massnahmen effizient
und mit breiter Wirkung umge-
setzt. (Auszug aus der Pressemit-
teilung des Eidg. Verkehrs- und
Energiewirtschaftsdepartements
vom 17.3.1997).

ENERGIESPARWOCHEN

Im EVED weniger Strom verbraucht

Vom 14. April bis 2. Mai 1997 hat das Eidg. Verkehrs- und Energie-
wirtschaftsdepartement (EVED) an seinem Hauptsitz im Bundes-
haus Nord "Energiesparwochen" durchgeführt. Gegenüber den Ver-
gleichswochen vor Beginn der Aktion konnten mit einfachen Mass-
nahmen rund 7% Strom eingespart werden. Unterstützt durch das
Programm "Energie 2000" sollen ab 1998 analoge Aktionen in der
ganzen Bundesverwaltung durchgeführt werden.

Mit wenig Aufwand (Licht und Geräte öfters ausschalten) konnte
das Personal ohne Komforteinbusse und Leistungsabbau jede Woche
rund 350 kWh einsparen. Das entspricht dem durchschnittlichen
Energieverbrauch von vier Haushaltungen. Die Aktion wird weiterge-
führt, indem die Angestellten regelmässig über den Energiekonsum
und Energiespartips informiert werden.

PARLAMENTARISCHE VORSTÖSSE

Motion Eymann vom 12.12.96: Energiegewinnung durch Biomasse

Mit der Motion wird der Bundesrat eingeladen, Anreize zu schaf-
fen zur Förderung der konkreten Anwendung der Energiegewin-
nung auf der Basis von Biomasse. Auszüge aus der Stellungnahme
des Bundesrates vom 19.2.97:

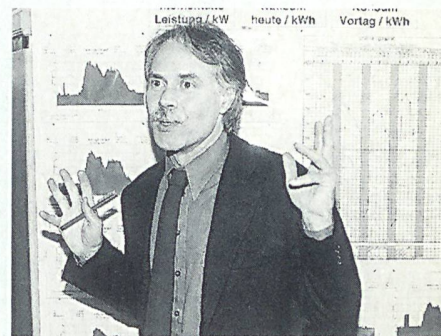
Der Bundesrat stuft die Biomasse – insbesondere Holz – neben
der Wasserkraft als heute und in nächster Zukunft wichtigste erneuer-
bare Energie ein und fördert sie daher im Rahmen des Energienut-
zungsbeschlusses und von Energie 2000.

Seit 1990 wurde die energetische Nutzung von Wald- und Rest-
holz von ca. 1,7 Mio. m³ auf über 2,1 Mio. m³ pro Jahr gesteigert.
Auch Altholz wird zunehmend energetisch verwertet: 1995 war es mit
118'000 m³ gut doppelt soviel wie 1990. Somit sind trotz Rezession
beachtliche Zuwachsraten zu verzeichnen, die anerkanntermassen in
erster Linie auf die konzentrierte Förderung durch den Bund zurückzu-
führen sind.

Das Budget des Bundes für die Holzenergieförderung betrug
1996 rund 7 Mio. Franken und war damit der grösste Budget-Einzel-
posten für erneuerbare Energien. Für 1997 sind insgesamt ebenfalls
rund 7 Mio. Franken vorgesehen, was ca. 36 % des gesamten Bud-
gets für erneuerbare Energien entspricht. Seit Beginn des Programms
Energie 2000 wurden vom Bund in diesem Bereich rund 18 Mio.
Franken zugesichert und damit Investitionen von insgesamt rund
200 Mio. Franken ausgelöst, was nicht zuletzt schätzungsweise 150
zusätzliche Arbeitsplätze bedeutet.

Die übrige Biomasse – nachwachsende Rohstoffe, organische
Abfälle aus Landwirtschaft, Industrie und Haushalt; exkl. Holz – ist
wegen des vergleichsweise begrenzten Potentials nicht Schwerpunkt
im Programm Energie 2000. Dennoch unternimmt der Bund auch
hier einiges im Hinblick auf mittelfristige Möglichkeiten zur Förde-
rung der energetischen Nutzung.

Der Bundesrat ist der Meinung, dass im Rahmen der heute gege-
benen finanziellen und rechtlichen Möglichkeiten die bestmöglichen
Impulse für die Förderung der vermehrten Biomasse-Nutzung aus-
gelöst werden. Er beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwan-
deln.



Departementschef Moritz Leuenberger freut
sich über den beispielgebenden Erfolg.